

Medienleitfaden für eine verantwortungsvolle Berichterstattung bei Missbrauchsfällen und dem medialen Umgang mit sexualisierter Gewalt

Mit einer umfassenden und differenzierten Berichterstattung können Medien zur Gewaltprävention beitragen, indem sie das Problem auf der gesellschaftlichen Agenda halten und mithelfen, ein Klima zu schaffen, in dem sexualisierte Gewalt nicht toleriert wird. Sie können sensibilisieren und aufklären und damit auch direkt Betroffene und ihr Umfeld unterstützen sowie die Verantwortung und notwendige Solidarität aller verdeutlichen.

Unsere Empfehlungen:

Seien Sie sich Ihrer Macht und Ihrer Verantwortung, mit jedem Wort, das an die Öffentlichkeit geht, bewusst. Insbesondere bei sexualisierter Gewalt werden bagatellisierende Begriffe verwendet, die einen sexuellen Übergriff verharmlosen und den Vorfall nicht beim Namen nennen.

Beispiele

Vergewaltigung ist kein Sex, sondern eine Gewalthandlung! So sollte sie auch benannt werden. Vermeiden Sie also den Begriff „Sex“ in eine Schlagzeile oder im Text, wenn es um Gewalt geht (z.B. „Sex-Lehrer“, „Sex-Attacke“, „Sex im Job“...). Sex beruht auf Konsens, eine Vergewaltigung, sexuelle Belästigung oder Missbrauch nicht. Vermeiden Sie Wortspielereien, die etwas anderes suggerieren und setzen Sie sich kritisch mit den Begriffen auseinander!

Die „Liebesbeziehung“ zwischen einem 13jährigen Schüler und seiner Lehrerin ist keine „verbotene Liebe“ sondern ein Strafdelikt! Überdenken Sie, ob Sie beim Tausch der Geschlechter die gleichen Worte verwenden würden!

Ebenso sollte darauf geachtet werden, Sensationsberichterstattung und Dramatisierungen zu vermeiden. Unterlassen Sie immer Formulierungen, die eine (Teil-)Schuldzuweisung an Betroffene auch nur andeuten könnten („Victim Blaming“). Beide Varianten der Berichterstattung können für Betroffene von sexualisierter Gewalt verunsichernd, verletzend, erniedrigend bis hin zu re-traumatisierend sein!

Differenzierte Berichte, die auch Lösungsmöglichkeiten enthalten, sind informativ, hilfreich und helfen mit Vorurteile und Mythen abzubauen! Vermitteln Sie ein umfassendes Bild von sexualisierter Gewalt als gesellschaftliches (nicht individuelles) Problem und zeigen Sie das Ausmaß und die Bandbreite dieser Form von Gewalt auf. Führen Sie bei jedem Bericht die Kontaktdaten der wichtigsten Opferschutz- und Beratungseinrichtungen an.

Betroffene Menschen sind nicht „nur“ Opfer - sie sind Überlebende – „Survivor“, die bewundernswerte Überlebensstrategien entwickelt, vieles gemeistert und geschafft haben. Berichten Sie auch über die Erfolge von ehemals Betroffenen. Stellen Sie Betroffene nicht nur passiv, verwundet und ohnmächtig dar.

Behandeln Sie Betroffene und ihr Umfeld mit Respekt und bewahren Sie ihre Würde, indem Sie sich um eine realitätsgerechte Darstellung bemühen. Respektieren Sie auch ein „Nein“ von betroffenen Menschen. Erkundigen Sie sich, auf was Sie bei einem Interview mit Betroffenen achten sollten (siehe www.gewaltfreileben.at). Achten Sie auf die Privatsphäre und Vermeiden sie die Erkennbarkeit der betroffenen Person.

Sexualisierte Gewalt ist ein gesamtgesellschaftliches Problem. Es kommt in allen Bevölkerungsgruppen und sozialen Schichten vor. Ein gesellschaftlicher Hintergrund sind z.B. traditionelle Männlichkeitsbilder, die historisch gewachsenen Ungleichheitsverhältnisse von Männern und Frauen und das Tabu offen über Gewalt und Sexualität zu sprechen.

Achten Sie darauf, mit Ihrer Berichterstattung Vorurteile gegen bestimmte Gruppen nicht zu verstärken, sondern gehen Sie auf strukturelle Hintergründe und die ungleichen Geschlechterverhältnisse ein.

Bringen Sie auch einmal Fallunabhängig einen Bericht über Geschlechterrollen und Klischees, Geschlechtervielfalt oder andere gendersensible Themen und stellen Sie gut funktionierende Präventionsprojekte oder Einrichtungen vor. Helfen Sie mit, diese Themen in ein neues Licht zu rücken und sie zu enttabuisieren.

Überall, wo „darüber“ gesprochen wird, passiert weniger! Helfen Sie durch ihre Berichte mit, heikle Themen zu ent-tabuisieren und die Gesellschaft dafür zu sensibilisieren und aufzuklären. Holen Sie bewährte (Präventions-)Projekte vor den Vorhang und bauen Sie die Erfahrung und Meinung von Expert*innen aus den jeweiligen Bereichen ein.

Wir danken Ihnen für die Einhaltung der Empfehlungen!

Die Inhalte dieses Textes wurden größtenteils/teils wörtlich aus dem Medienleitfaden der Initiative Gewaltfrei leben entnommen und angepasst. Weitere Informationen zum verantwortungsbewussten Umgang zum Thema Gewalt gegen Frauen (und zum Teil sexualisierte Gewalt) finden Sie unter www.gewaltfreileben.at, wo eine Kurz- und Langversion des Medienleitfadens zur Verfügung steht.